

Buches, das den Pontifikat Erzbischof Ebos von Reims behandelt⁴. In vollem Wortlaut in die Kirchengeschichte aufgenommen hat er dabei ein Diplom Ludwigs des Frommen (BM² 801)⁵ und eine im Namen Ludwigs und seines Sohnes Lothars ausgestellte Urkunde (BM² 836)⁶.

Das zuletzt genannte Diplom beinhaltet eine Restitution von Gütern (*predia*) an die Kathedrale, die, wie aus dem Text hervorgeht, auf Ludwigs Wunsch das Salvator-Patrozinium erhalten sollte⁷, was der karolingischen Tradition⁸, besonders unter Ludwig dem Frommen entspricht⁹. Seine Echtheit ist nie bezweifelt worden.

Anders verhält es sich dagegen mit der zuerst genannten Urkunde BM² 801, die die Schenkung der Stadtmauer¹⁰ und die Rechte auf die Tore, die Aufhebung jeglicher Pflichten gegenüber der Aachener Pfalz, die Wiederholung der Zehnten- und Neuntenlegislation und die Erlaubnis, öffentliche Wege zu verlegen, enthält. Ihr Stil ist außergewöhnlich feierlich und es fragt sich, ob der Empfänger, eine der herausragenden Kirchen des Reiches repräsentiert durch ihren Erzbischof, nicht an der

4) HRE 2 c.19, S. 467 und 470 enthalten BM², Verzeichnis der verlorenen Urkunden, S. 867 Nr. 478–483. Hinzu kommen zwei erschließbare Urkunden, die nicht in BM² aufgenommen wurden: HRE 2 c.19, S. 470, 8–11 enthält eine Schenkung an Ebo und seine Kirche von einem *faber Rumaldus* und ebda. S. 470, 11–13 die Erlaubnis, öffentliche Wege zu verlegen. Auf Antrag von Ebos Vorgänger Wulfar hatte Ludwig der Fromme bereits ein *preceptum immunitatis* ausstellen lassen (HRE 2 c.18, S. 466, 39–41).

5) HRE 2 c.19, S. 469, 9 – S. 470, 7 = BM² 801 (777). Diese Urkunde wurde von Theodor Sickel, *Acta regum et imperatorum digesta et enarrata*. Lehre und Regesten der Urkunden der ersten Karolinger (1867) Bd. 2 L. 222 auf die Zeit zwischen 817 und August 825 datiert.

6) HRE 2 c.19, S. 470, 16–42 = BM² 836 (810). Diese Urkunde wurde von Sickel L. 276 auf 826 bis 830 datiert.

7) Der Bau der Kathedrale wurde erst unter Karl dem Kahlen beendet. Die Weihe fand am 17. September 862 statt. Hinkmar, *Annales Bertiniani* ad a. 862, ed. Félix Grat, Jeanne Viellard und Suzanne Clémencet (1964) S. 94 spricht von keinem anderen Patrozinium als dem der Jungfrau Maria.

8) Vgl. Carol Heitz, *Recherches sur les rapports entre architecture et liturgie à l'époque carolingienne* (1963) bes. S. 145 ff.

9) Philippe Le Maître, *Image du Christ, image de l'empereur. L'exemple du culte du Saint Sauveur* sous Louis le Pieux, *Revue d'Histoire de l'Eglise de France* 68 (1982) S. 201–212. Julia M. H. Smith, *Culte impérial et politique frontalière dans la vallée de la Vilaine: le témoignage des diplômes carolingiens dans le cartulaire de Redon*, in: Landévennec et la monachisme breton dans le haut Moyen-Age (1986) s. 129–139.

10) Vgl. dazu Fernand Vercauteren, *Etude sur les civitates de la Belgique Seconde* (1934) S. 63 f.